



## Dschihadismus im Nahen Osten

**Dschihadismus im Nahen Osten** Dr. Andreas Armbrorst vom Institut für Soziologie der Universität Freiburg untersucht in einer Aufsatzreihe die Geschichte und die Entwicklung der "Al Qaida im Irak" (AQI), die ein ernstzunehmender politischer und militärischer Faktor im Irak und in Syrien ist. Zudem liefert er eine Einschätzung der derzeitigen Stärke der Organisation, die sich seit April 2013 "The Islamic State of Iraq and the Levant" (ISIS) nennt, was bereits ihr fünfter Name ist. 2014 hat der ISIS bereits mehrere irakische Städte in seine Gewalt gebracht. Armborsts Artikel erscheinen in der Österreichischen Militärischen Zeitschrift (ÖMZ), dem Fachperiodikum des österreichischen Bundesheeres für Sicherheitspolitik, Kriegssoziologie, Wehr- und Militärwissenschaft. Der erste Teil der Reihe "Dschihadismus im Irak" wurde nun veröffentlicht, der zweite Teil wird in einer weiteren Ausgabe der ÖMZ erscheinen. Armbrorst analysiert die Entwicklung des globalen Dschihadismus seit dem Irak-Krieg. Er beschreibt, warum mit Beginn des Irakkonflikts 2003, als die amerikanischen Truppen im Irak einmarschierten, für den globalen Dschihadismus eine neue Episode begann, die bis in den syrischen Bürgerkrieg hinein dauert. Der Konflikt lässt sich nicht allein an konfessionellen Spannungen und Machtansprüchen festmachen: Weder Sunniten noch Schiiten sind eine einheitliche politische Kraft im Irak, auch innerhalb der religiösen Lager verlaufen Konfliktlinien. Die AQI entstand 2004 und hat sich seitdem sowohl namentlich als auch strukturell und in ihrer Ausrichtung mehrmals verändert. Im zweiten Aufsatz beschreibt Armbrorst, wie sich die territoriale Kontrolle, die militärische Handlungsfähigkeit und die organisatorische Kapazität des heutigen ISIS entwickelt hat. Er kommt zu dem Schluss, dass der Dschihadismus im Irak zu seiner alten Stärke zurückgefunden hat. Armbrorst ist in der Terrorismus- und Sicherheitsforschung tätig. Er studierte Soziologie an der Universität Trier und der University of Nebraska-Lincoln in den USA sowie Internationale Kriminologie an der Universität Hamburg. Derzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt "Besecure - Best Practice Enhancers for Security of Urban Environments" am Zentrum für Sicherheit und Gesellschaft der Universität Freiburg. Er promovierte 2012 mit der Dissertationsschrift "Jihadi Violence. A study of al-Qaeda's media", für die er von der Max-Planck-Gesellschaft mit der Otto-Hahn-Medaille ausgezeichnet wurde. Ab Januar 2015 wird Armbrorst ein EU-Forschungsprojekt unter dem Namen "Long-term developments in jihadi militant ideology and its transnational impact" in Großbritannien durchführen. Originalpublikation: Armbrorst, Andreas (2014): Dschihadismus im Irak. In: Österreichische Militärische Zeitschrift 4/2014: 418 - 425. Pressemitteilung zur Otto-Hahn-Medaille: [http://www.pr.uni-freiburg.de/pm/personalia/armbrorst\\_andreas](http://www.pr.uni-freiburg.de/pm/personalia/armbrorst_andreas) Kontakt: Dr. Andreas Armbrorst-Institut für Soziologie-Albert-Ludwigs-Universität Freiburg-Tel.: 0761/203- 9395-E-Mail: andreas.armbrorst@soziologie.uni-freiburg.de

### Pressekontakt

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau

79085 Freiburg

andreas.armbrorst@soziologie.uni-freiburg.de

### Firmenkontakt

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau

79085 Freiburg

andreas.armbrorst@soziologie.uni-freiburg.de

Die Gebäude der Albert-Ludwigs-Universität liegen zentral in der Freiburger Altstadt oder sind in Kürze von dort zu erreichen. Als Universitätsangehöriger ist man eng mit dem Alltag - und dem Nachtleben - einer quirligen Kulturmetropole verbunden. Zwischen Rheinebene und Schwarzwald gelegen, schätzt man in der Green-City Freiburg das Biken im Sommer, das Boarden im Winter, sowie die Nähe zur Schweiz und zu Frankreich, speziell das Essen im Elsass. Dazu trinkt man die regionalen Weine, auch den Uni-Wein, denn einige Rebberge gehören dank wohlmeinender Stifter der Universität. 1989 schlossen sich die Universitäten am Oberrhein zusammen (EUCOR). Seitdem haben 150.000 Studierende der Universitäten Freiburg, Karlsruhe, Straßburg, Mulhouse/Colmar und Basel freien Zugang zu Lehrveranstaltungen an anderen Mitgliedsuniversitäten. So können die eigenen Studien ergänzt, Auslandsfahrten gesammelt und Sprachkenntnisse vertieft werden.